

[schliessen](#) ✕

Grenchner Tagblatt



Dieses Tabakprodukt schädigt Ihre Gesundheit und macht stark abhängig.

abo+ GRENCHEN

Heimspiel für Franco Supino: Der Präsident der Mazzinistiftung las aus seinem Buch

Die Verbindung zwischen Literatur und Musik gelang vorzüglich. Das grosse Publikum im Girardsaal im Bachtelen Grenchen genoss das Eintauchen in vielfältige Farben und Klänge von Neapel.

Daniel Trummer

22.09.2025, 14.22 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Musikalische Lesung im Giradsaal Grenchen: Von links: Franco Supino, Marcel Kruzi Wyss und Basso Salerno.

Bild: Daniel Trummer

Die Mazzinistiftung lud zu einer Lesung mit ihrem Präsidenten Franco Supino. Der in Grenchen aufgewachsene Autor las aus seinem jüngsten Roman «Spurlos in Neapel». Begleitet wurde die Lesung von stimmungsvoller Musik von «Stellamar».

WERBUNG

Das Duo mit Basso Salerno, Akkordeon und Gesang und Marcel Kruzi Wyss, am Sopransaxofon, entführte das Publikum mit Liedern, Tänzen und traditionellen Weisen in ein Lebensgefühl von Menschen, die in einer der schönsten und schwierigsten Gegend der Welt leben. Villen, Palazzi, Kirchen auf der einen Seite, triste Quartiere, Migrantensiedlungen, Illegale Müllentsorgung und der drohende Vesuv, prägen die andere Seite der südlichen Metropole.

Eindrücklich beschreibt Supino einen Besuch im «Rione Esposito». Die grossen Betongebäude zeigen sich in erbärmlichen Zustand. Die Fassaden bröckeln, die Scheiben in vielen Wohnungen sind notdürftig mit Karton oder Plastik geflickt. Aber es ist Februar, die frische Luft erhellt die Farben, die schönste Jahreszeit in Neapel.

Glanz und Elend einer schillernden Stadt

Im Buch begibt sich der Protagonist, der in der Schweiz aufgewachsene Sohn italienischer Eltern, auf die Reise in die Heimat seiner Vorfahren. In fesselnden Sequenzen schreibt Supino über Identität, Migration und den dunklen Seiten der Camorra in Neapel. «Wer wirklich erzählt, kann nur über sich erzählen», fasst er seine Spurensuche im Süden Italiens zusammen. «Ich höre gerne hin und möchte wissen, wie es weitergeht», äussert sich jemand aus dem Publikum.

Die Zwischenspiele der Musiker faszinieren. Wehmütig und klagend zuweilen, rau und auch zärtlich erklingen Melodien aus Neapel. Auch Töne anderer Komponisten erklingen, Lucio Dalla und Paolo Conte beispielsweise. Aber Massimo Troisi, der im Film «il postino» seine letzte Rolle spielte, war Neapolitaner. Der Literatur- und Konzertabend erweckte Sehnsüchte nach dieser schillernden Stadt und Supinos Roman will zu Ende gelesen werden.

Für Sie empfohlen